

man in der Nord. Allg. Ztg. in einem Beschlusse
scharf zu beize und schiedt ferner: Ein Fraktions-
beschluss in betreff der Teilnahme oder Nichtteil-
nahme an der Soiree ist nicht gefasst worden. Die
Abwesenheit der Zentrumsmitglieder war die einmütig ge-
zogene Logik der vorliegenden Thatsachen. Alle Zentrums-
mitglieder hätten sich mit dem Abg. Windthorst
durchaus solidarisch und standen also vor der Frage:
Teilt der Kämmerer die in einem offiziellen Blatte ge-
äußerten Zweifel an der nationalen Gesinnung des Abg.
Windthorst und seiner Gefinnungsgenossen? Im Falle
der Bejahung dieser Frage müsste sich doch der Schluss
ergeben, dass dem Reichskanzler Leute von einer an
Hochverrat streifenden Gesinnung keine angenehmen
Gäste seien. Der weitere Verlauf der Sache scheint
ja auch den bejahenden Fall höchst wahrscheinlich ge-
macht zu haben. Wie wenig der Reichskanzler die be-
dauerlichste notwendig gewordene Zurückhaltung
unseren Freunden verleiht hat, geht daraus hervor,
dass er trotz der Abgabe noch am selben Abend dem
Finanzminister die Zusage einer Verächtigung machte,
welche dieser am anderen Morgen in der Kommission
amtlich in Aussicht stellte. Wo die Retikulation ge-
scheitert ist, bleibt noch zweifelhaft. — Der Reichs-
bote ist mit der Taktik der „Norddeutschen“ nicht zu-
frieden. Man wolle den Abg. Windthorst ebenso der
Führerschaft berauben, wie man dies bezüglich Kasse
bei den National-Liberalen gethan. Aber Windthorst
sei kein Kaiser; das Zentrum werde sich nur immer
fester um ihn scharen. Die Arbeit der Offizien habe
die Situation nur verwirrt. — Die „Vossische Ztg.“
meldet: In parlamentarischen Kreisen verlautet, dass
der Austritt des Finanzministers Bitter bevorstehe, und
wird als sein eventueller Nachfolger der Schatzsekretär
Scholz bezeichnet. Der gestrige Ministerkonferenz soll sich
mit dem Affäre Windthorst und den Mitteilungen des
Finanzministers hierüber beschäftigt haben.

Provinzielles.

† Dortmund, 10. Dezember. [Die Gerichte ent-
scheiden.] davon konnte man sich am Freitag wieder über-
zeugen. Schon in aller Frühe sandte ein Freund unter
Zeitung und sich fragen, ob noch kein Telegramm da sei,
dass Richter geschossen sei. Im Laufe des Tages
kamen dann noch verschiedene Leute, die nach Extra-
blättern und sonstigen Aufklärungen verlangten. Es stellte
sich schließlich heraus, dass in der Stadt das Gerücht von
einem Mordtödtel zwischen Eugen Richter und Minni-
gerode verbreitet war, wobei Richter schwer verwundet, oder
tödtlich verwundet sein sollte. Es hatte sich wohl unfreiwillig
ein Spökhoch ausbreiten gemacht, die Leute wenigstens
— da es faktisch bei dem warmen Wetter nicht möglich ist —
symbolisch als Geleits zu führen, denn wir hatten selbst
Herrn Minnigerode für zu klug, dass er die letzte von ent-
schwebender Bericht zureichende konservative Schule geschieden
könnte.

† Sophocles-Vorlesung. Am Montag-Nachmittag
wird Fräulein Natalie Adhler in der Aula unserer Hörschule
die „Antigone“ des Sophocles vortragen. Ueber die
Besetzung dieser Drame entnehmen wir aus dem Programm:
Was hätte nicht schon von Sophocles großen und erhabenen
Werden gebildet oder sie geliebt! Diese selbsterzählten,
gewaltigen Stimmungen aber, die die wunderbaren Sagen
wären halten sie nicht gefassten und wenn ich nicht zum
Herrn gerde! Wie Sophocles bei den Griechen selbst in
höchstem Ansehen stand, eben wegen seiner feinsten Ver-
schönerungen auf dem Gebiete der Tragik, so bewundern wir
auch heute noch, nach mehr als zweitausend Jahren, diesen
Geist und sind hingerissen von seinen herrlichen Gestalten.
Wie aus dem Angezögten der heutigen Nummer näher
herausgeht, wird Fräulein Adhler morgen die „Antigone
des Sophocles“ vortragen. Ein bedeutender Ruf geht dieser
Dame voraus, und abgesehen, wo sie bis jetzt aufgetreten ist,
hat sie sich die größten Beifalls und der höchsten Anerken-
nung zu erfreuen gehabt. Fräulein Adhler, eine Frau, die
sich in hohem Grade lobend und anerkennend über Fräulein
Adhler aus, und wie uns die so überaus zahlreichen Kritiken
ihrer Vorträge zeigen, wird von jedem Zuhörer ihr feinsten
erregenden, wunderbares Talent rühmend hervorgehoben.
So wird z. B. gelegentlich einer Vespersendung ihres letzten
Vortrages in Bonn besonders hervorgehoben, dass die Vor-
leserin die fünf Stimmen der Hauptrollen, jede derselben
in einer anderen Sprache mit einer kaum glaublichen Konse-
quenz durchführte, jede Selenjussumme dabei genau und
trotz wiederholend. Einen ganz besonderen Reiz erhält
dieser Vortrag durch die Begleitung auf Piano und Har-
monium. Mit Recht dürfen wir auf den interessanten Vor-
trag gespannt sein und wünschen, dass sich unser gebildetes
Publikum recht zahlreich dazu entschließt, sich klassischen
Genuss zu verschaffen.

† Aus Westfalen, 8. Dez. [Die Affäre Paaz-
baum und Professor Radow.] Vor einigen Tagen
ging durch die Presse die Meldung, dass der frühere Bahn-
wärtler Paazbaum in Münster zu einer 10jährigen Zucht-
hausstrafe wegen Zügelung eines Kindes verurteilt worden
war, wovon er 8 Jahre verstreicht hat. Endlich stellte sich
heraus, dass der Paazbaum die Beweisaufnahme von
Schuldlosigkeit auf dem Gebiete der Rechtswissenschaften
zu Grunde gelegt hatte und am 28. v. M. Paazbaum das
Zuchthausstrafe zu Münster Hausbaum frei. An diesen Fall
hatte die „Post“ eine Anzahl Ungelegenheiten an die Adresse
des Herrn Paazbaum gedrückt, ohne dass ein Zusammenhang
bestünde mit der Verurteilung Hausbaums irgend ersichtlich
war. Nunmehr veröffentlicht die „Post“ das folgende
Schreiben: Berlin, 6. Dezember. Hochgeachteter Herr Re-
dakteur! Ich werde erst heute auf einen Artikel der „Post“
von vorigen Donnerstag aufmerksam gemacht, in dem der
Fall des unschuldig verurteilten Bahnwärtlers Hausbaum
behandelt wird, und in dem unheimlicher Weise einen Angriff
auf mich und den von mir präbiliten Fortschritt der
Wissenschaften zu machen. „Es ist“, heißt es, ein „spezielles
Ungeheuer“, dass Herr Dr. Paazbaum vorzugsweise mit
Schadensmeldungen und Pflichten, und Herr Dr. Paazbaum
mit dem Unheil, seiner von beiden aber mit der Amei-
sierung beschäftigt. Sonderbarerweise bin ich mit dem Fall
Hausbaum — kurz nach der Zeit, wo er verhandelt wurde
— amtlich beschäftigt gewesen. In der wissenschaftlichen
Deputation für das Medizinische, wozu sämtliche Ob-
diktations-Verhandlungen seitens des Gerichts zur Kenntnis
eingeliefert werden, hat mir damals gerade diese Verhandlung
als Referent vorgelegen. In dem von mir schriftlich er-
statteten Votum ist die Haltlosigkeit der gerichtsärztlichen
Gutachten, insbesondere der Mängel aller Zeichen eines
Vergiftungsabfalls ausführlich dargestellt worden. Die De-
putation hat sich dies Votum angeeignet und dasselbe ist dann
an das Ministerium der geistlichen, Unterrichts und Medi-
zinal-Angelegenheiten, die einzige Instanz, mit welcher die
Deputation amtlich zu verkehren hat, abgegeben worden. Es
ist in der That ein spezielles Ungeheuer, dass die „Post“
gerade dieses Beispiel gewählt hat. Sie konnte nämlich nicht
wissen, dass und in welcher Weise ich mit diesen Angelegen-
heiten betraut gewesen bin, aber was in aller Welt veranlasste
sie das zu, mich mit der Freisprechung in Münster in eine
höchsteste Verbindung zu bringen? Und wie kommt sie zu
der Frage: „Was ist aus einem fortgeschrittenen Gemüt das
Ungeheuer eines einzelnen?“? Anders als Sie bitte, Herr
Redakteur, diesen Zeilen einen Platz in Ihrem Blatte zu
gewähren, zeichne ich zc. R. Paazbaum.

† Aus dem Regierungsbezirk Arnsberg, 2. Dez.
[Das Sparfassenwollen.] Sehr ausgebildet ist in
unserm Regierungsbezirk das Sparfassenwollen. Derselbe hat
nicht weniger als 42 städtische, 31 kreis- und kreis-
Sparfassen. 11 Kirchspiele- und Landgemeinde-Sparfassen, sowie
1 Privat-Sparfasse. Die städtischen, unter welchen die Spar-
fassen von Dortmund, Bielefeld, Hamm, Bielefeld, Hamm,
Schwelm, Witten und Hagen die bedeutendsten sind, weisen
am Ende des Rechnungsjahres 1880/81 an Einlagen die hohe
Summe von 135 569 954 M auf; bei den kreis- und kreis-
Sparfassen, deren bedeutendsten die Gidschhütten, Bielefeld,
Sunderland, Bielefeld-Hagen und Lina-Gamen sind, be-
tragen die Gesamt-Einlagen zu derselben Zeit 40 007 459 M;
bei den Kirchspielen- und Landgemeinde-Sparfassen, unter
denen namentlich die von Aplerbeck, Hagenberg und Witten
hervorstechen, stellen sich die Gesamt-Einlagen auf 9 147 625
Mark; bei der einen Privat-Sparfasse (Kreuzwerk bei

Witten) auf 15 513 M. Die städtischen Sparfassen sind in
den Städten: Bielefeld, gegründet 1837; Bielefeld, Bielefeld
und Bielefeld, gegründet 1838. Die städtischen 85 Spar-
fassen unterer Regierungsbezirks hatten am Schlusse des
Rechnungsjahres 1879/80 eine Gesamteinlage von 184 724 288
Mark, am Schlusse des Jahres 1880/81 eine solche von
184 326 352 M. Von dem letzteren Betrage fielen auf die
Einlagen aus dem Arbeiterhande 45 287 272 M, ein sehr
schönes Zeichen von Sparkraft; die bei den städtischen Spar-
fassen erzielten Ueberschüsse bezifferten sich im letzten Re-
chnungsjahre auf 1 298 372 M; die Höhe des Referendums
betraf sich am Schlusse des Jahres auf 10 052 617 M. Diese
Zahlen zeigen von äußerst geistlicher Entwicklung der so
sozialistischen Institute.

† Elberfeld, 8. Dez. [Ein schweres Unglück.]
passierte, wie wir schon kurz berichtet, in der vergangenen
Nacht auf der Bahnstrecke Dusseldorf-Elberfeld der Bergisch-
Märkischen Eisenbahn. Der um 11 Uhr abends von Dusseldorf
abgegangene beschleunigte Personenzug lief beim Einfahren
übergangs auf einen Wagen der dort die Bahn freigebenden
Mülheimer Pferdebahn. Der Wagen wurde total zertrü-
tert, der Kondukteur desselben war auf der Stelle tot, wäh-
rend der Kutscher und einer der zwei im Wagen stehenden
Passagiere so schwer verletzt wurden, dass sie noch in der
Nacht starben. Dem anderen Passagier wurde eine Hand
vollständig abgetrennt, an der anderen wurden mehrere
Finger abgerissen, außerdem erlitt er noch anderweitige
schwerste Verletzungen. Das Pferd des Wagens soll ent-
kommen sein. Obwohl glücklicherweise Personal und Passa-
giere des Zuges mit dem Schrecken davon kamen, war durch
den Unfall eine erhebliche Betriebsstörung entstanden.
Die Bahn war durch den Zusammenstoß gesperrt. Der Eisen-
bahn-Bau- und Betriebs-Inspetktor Altmann übernahm die
telegraphische Benachrichtigung per Extrazug von Elberfeld
zur Angeldstrecke, unter seiner Leitung wurde die ganze
Nacht gearbeitet, jedoch heute früh die Bahnstrecke wieder
frei gelegt war. — Von autenthischer Seite wird be-
richtet: „Am 8. Dez.“ über den Unfallfall nach folgendes ge-
melbet: Der Pferdebahnwagen wurde total vernichtet. Vom
Eisenbahnzuge blieben Maschine und Hofwagen auf dem
Gleise, 4 Personenwagen entgleisten. Der Zug kam mit
2 Stunden Verspätung in Elberfeld an. Kutscher, Kondu-
kteur und ein Passagier des Pferdebahnwagens starben so-
fort oder in der Nacht, ein anderer Passagier wurde schwer
verletzt. Die „Barm. Ztg.“ berichtet über das Unglück wie
folgt: „Am 8. Dez.“ 3 Minuten nach der Abfahrt von Dusseldorf
erlitt das Hofsignal der Maschine und unmittelbar
nachher zeigten die Stöße des Wagens, dass eine Geleis-
ung stattgefunden hatte. Nach Öffnung der Wagenthür
land sich, dass alle Wagen des Zuges einschließlich des Per-
sonenwagens entgleisten, jedoch ziemlich aufrecht neben den
Schienen standen. Die Maschine allein hatte die Schienen
nicht verlassen. Der letzte Wagen des Zuges stand da, wo
die Bahn die Gasse der Mülheimer kreuzt, die Lokomotive auf
Mülheim zu. Die Gasse war barriere war ungeschloffen.
Soviel zu erfahren war, hat weder ein Passagier, noch das
Fahrgespann des Zuges irgend eine Verletzung erlitten.
Einem kühnen Mann, der sich auf den zertrümmerten
Wagen des Zuges auf 20 Fuß von der Gasse
im Bahngelände liegenden Pferdebahnwagen der Linie
Mülheim-Dusseldorf herübergehender, rief zu der Stelle,
wo der Kutscher des Pferdebahnwagens mit abgetrenntem
Fuße und zertrümmertem Oberkörper unter den Schienen
seines Wagens lag. Der vorübergehende Mann wurde von
mehreren Passagieren unter Beihilfe des Personal aus
seiner kläglichen Lage befreit und sofort auf der Zugmaschine
nach Mülheim in Arnsberg transportiert. Der Kondukteur
des Pferdebahnwagens und ein Passagier desselben, ein mül-
heimer Wirt, waren sofort getödtet. Der zweite und glück-
licherweise letzte Passagier des Wagens war an der Hand
und am Gesichte verletzt und blutüberströmt. Er vermochte
sich indes nach Mülheim zu begeben, um ärztliche Hilfe
nachzusuchen. Das Unglück ist dadurch entstanden, dass die
Zugbarriere ungeschloffen war. Der Bahnwärter behauptet,
sein Signal erhalten zu haben. Die an der Dusseldorf-
Mülheimer Straße dort stehenden Gebäude hinderten das Per-
sonal des benachbarten Wagens, den herankommenden Zug
zu bemerken. Der Wagen wurde von der Lokomotive in
dem Momente erfasst, als der Vorderperson desselben sich
überhalb der rechten Schiene befand. Wir sahen später die
Maschine des Zuges in Mülheim. Sie war mit Glas-
splittern und sonstigen Trümmern des Pferdebahnwagens
bedeckt, der Schienennummer rechts verborben und fast abge-
brochen. Sonst war die Maschine noch vollständig. Son-
derbarerweise hat das Pferd des Wagens nicht entkommen,
bei Seite zu springen, und vermochte mit dem darauf folgenden
Pferdebahnwagen leicht nach Mülheim zu traben.

† Der Vernehm nach ist genau an der nämlichen Stelle
vor circa 14 Tagen ein mit 37 Passagieren besetzter Pferde-
bahnwagen mit großer Raschheit verlaufend, dadurch
entgangen, dass er mit Hilfe der Passagiere dicht an die
eine geschlossene Barriere herangekommen wurde. Die andere,
nicht geschlossene Barriere wurde gestreift, dass der Wagen
unmittelbar vor dem Zuge das Geleisfeld passierte.
† Solingen, 6. Dez. [Ein schweres Unglück.]
schreibt man der „Barm. Ztg.“: Der sogenannte „Brenn-
berg“ hat ausgebrannt, alles ist wieder dort beim alten,
und nichts mehr ruht von dem zerstörenden Elemente, wel-
ches während der 6 Monate in demselben wüthete. Der
Berg hört somit auf, als solcher das größte Publikum
von Interesse zu sein, allem Anschein nach indes wird er
demnächst vor Gericht ein nicht wenig interessantes Nach-
spiel liefern. In der unmittelbaren Nähe der früheren
Brandstelle wohnende Wirt Knecht ist nämlich durch das
Feuer nicht wenig gefährdet worden. Verschiedene flammige
Bäume sind ihm verbrannt, ein großer Teil seiner Garten-
schäfte verbrannt, ebenso angeblich im Keller ein großer
Vorrat von Getreide; das Kellergerölle ist infolge der
großen Hitze gesprungen, das Fundament gewichen. Knecht
hat daher eine auf etwas über 1300 M sich belaufende
Schadensrechnung an die Bergische Stahlindustrie-Gesellschaft
abgegeben; da aber die Abgangsschätzungen bestanden, als
Knecht sein Haus erbaute, und da ferner eine über-
triebene Verschönerung an dem Brande nicht nachweisbar sei,
so erklärt diese, eine Verpflichtung zum Ersatz des enthan-
denen Schadens nicht anerkennen zu können, und verweigert
insolge dessen die Zahlung. Unter diesen Umständen bleibt
dem Geschädigten nichts anderes übrig, als die Angelegenheit
vor die Gerichte zu bringen, und das zu thun, hat er be-
schlossen. Auf den Ausgang des Prozesses ist man mit
Recht gespannt.

† Bonn, 7. Dez. [In betriebs des verordneten
Prof. Krich] schreibt die „Barm. Ztg.“: Einem verordneten
Gerichte zufolge, sollte der verordnete Herr. Medizinal-Rat
Dr. Krich am Anfang des nächsten Jahres die Stelle des
Prof. Rangenbach in Berlin übernehmen, da letzterer wegen
vorgerückten Alters in Ruhestand zu treten beabsichtigt.
Dr. Krich würde die Stelle des Prof. Rangenbach in Berlin
übernehmen, da letzterer wegen vorgerückten Alters in Ruhe-
stand zu treten beabsichtigt. Dr. Krich würde die Stelle des
Prof. Rangenbach in Berlin übernehmen, da letzterer wegen
vorgerückten Alters in Ruhestand zu treten beabsichtigt.

† Mainz, 8. Dez. [Etwa wohl] zwischen Phillips
und Bel erforderlich. Phillips hat 900 Stimmen mehr
wie Bel.

□ Aus Dortmunds früheren Zeiten.

(Schluß.)
Hierauf kamen sechs Bedienten in blauer Livree,
welche so stark mit Silber besetzt war, dass von dem
Tuch sonst nichts mehr auf dem Rücken zu sehen
war. Diese ritten hinter einander und ein jeder führte
ein Handpferd.
Darauf folgten drei auf oben die Weise gekleidete
Bedienten zu Fuß in einer Reihe gegen einander gehend
und die Hüte unter dem Arm tragend. Demnach kam
ein Käufer fleiß in Silber gekleidet, zu Fuß einen
großen Stod mit einem großen silbernen Knopf in der
Hand führend, und darnach wieder drei Bedienten zu
Fuß wie oben vorhin.

Endlich kam der Kutscher Sr. Exzellenz mit sechs
braunen, sehr großen Pferden, woran die Fägel und
das Jügewerk von gelber Seide geschnitten war. Die
Diener, als Kutscher und Vorreiter, hatten eben selbige
livree wie die übrigen Bedienten und grüne Federn
auf den Hüten.

Die Kutsche war überaus hoch und das Ge-
fäß fast wie ein Thron anzusehen, vorne aber war ein
großes Spiegelfeld, worin sich der Kutscher präsentirte.
Der Herr Commissarius saß in dieser Kutsche in einem
Reihe von trap d'or. Um die Kutsche gingen 12 Bür-

ger, wozu die geübtesten außersehn waren, mit glänzen-
den Helmbarden, welche die Hüte unter dem Arm
trugen.

Hierauf folgte eine Compagnie Bürger zu Fuß,
mit bloßem Degen unter ihrem Hauptmann oder
meist Herrn Rath's-Berwandten Küpper, Lieutenant
Groszter Rupe und Cornet Beckhoff.

Diese Compagnie war ad 60 Mann stark und hatte
ihre Käufer und Trompeter voraus reiten. Die Herren
Offiziere aber hatten ein jeder verschiedene Bedienten
mit Handpferden auf das magnifikeste (größartigste)
equipirt hinter sich reiten. Diese zogen durch die auf
der Brüggestraße und Bülge-Brüggestraße im Gewehr
stehende acht Bürgerfahnen bei ruhenden Trommeln
nach St. Catharinen-Kloster in die Kirche, wohin sich
die Franziskaner hierher in Procession mit ihrer
Kirchen-Fahne eben zuvor verjagt hatten.

Von da zog die ganze Suite in vorbeschriebener
Ordnung die hintere Kampstraße hinauf und die
I. Kampstraße herab die Fleischbänke vorbei über den
Markt nach dem Logement Sr. Exzellenz des Prinzen
(bestimmten) Hofhauses, der verwitbten Frau Witt-
meistlerin Doctorin Lohbecker auf der Bullenstraße.

Die auf der Brüggestraße und Bülge-Brügge-
straße in Gewehr gestandenen 8 Bürgerfahnen schlossen sich
hinten an und folgten in ihrer Ordnung dem Zuge
nach und demnach folgten die Eingeseffenen der Graf-
schaft unter ihrer Fahne und jede Bauerfahne hatte
ihren Officier mit einem Spontun voraus gehen, in
Summa alles in guter Ordnung, und bei einer erstaun-
lichen Menge Zuschauer von einheimischen und Fremden.

Die Gemahlin Sr. Exzellenz kam selbigen Tag
ein paar Stunden zuvor mit der Frau von Sparr
zu Mengedo und der Frau von Schummelpennig
in einer Kutsche ohne Solennität in das Westenthor
und zog nach vermehrem Logement.

Den 11ten des Morgens zog der Herr Commissarius
mit der Suite nach dem Franziskaner Kloster in die
Küche und als derselbe in der Logement wieder zurück
gekommen waren, begaben sich die Herren, welche Sr.
Exzellenz eingeholt hatten in eben der Ordnung mit
drei Kutschen und den zwei Compagnien Cavallerie
resp. vom Rathshaus und dem Markt, wo indessen die
8 Bürgerfahnen sammt den Eingeseffenen der Graf-
schaft in Gewehr standen nach seiner Exzellenz Logement
und gaben denselben sammt der Suite ab nach dem Rath-
shaus, wohin auch die Gemahlin des Herrn Commissarius
sammt der Gesellschaft in einem Wagen folgte, welche
von dem Herrn Bürgermeister Pottgiesser und anderen
Herren auf das Rathshaus auf die kleine Rathstube ge-
führt wurden, w selbst dieselben aus dem Fenster der
Huldigung saßen.

Inmitten stellte sich die Cavallerie sammt der
Infanterie auf dem Markt in Ordnung.

Als Magistrat und die Stände in der großen Rath-
stube in schwarzen Mänteln der Huldigungsrath unter-
dessen ablegten, wobei der Herr Commissarius auf
einem schon zugerichteten Thron saß. Als dieses ge-
schehen, kamen Sr. Exzellenz auf das Gäßchen
unter welchem man wahrnehmlich die Halle vor dem
Rathshaus zu vertheilen hat, woselbst ein schöner Sitz
unter einem Baldachin zugerichtet und das Bildnis
Ihrer regierenden kaiserlichen Majestät aufgestellt war.
Nachdem nun das hochwürdigste Ministerium sich aus
Reinoldi-Kirche in Procession und die Professores ac
Leutores des Archigymnasiums ebenso ingleichen die
Gelehrten hierher auf dem Rathshaus versetzt
und daselbst sich vor das Gäßchen auf die Treppe gestellt
hatten, die auf dem Markte gestandene Cavallerie und
Infanterie auch in Form eines Halbmondes sich näher
dem Rathshaus gezogen hatten, so thaten Sr.
Exzellenz von dem Gäßchen in Gegenwart des
Raths und deren Stände eine Rede an die versammelte
Gedung, und demnach wurde der Huldigungs-
Ged von des Herrn Commissari Secretair laut vor-
gelesen und von der Bürgerfahne also nach aufgestellt
sind fingern nachgeprochen, mithin darauf, „Vivat
Kaiser! Majestät Carl der siebente!“ ausgerufen, und
nachdem die paradiende Bürgerfahne und Eingeseffenen
der Gasse sich wiederum etwas zurück und ausein-
ander gezogen, so wurde dreimal hinter einander ge-
schrien und alle mal mit den Ständen auf dem Ball
auf die ganze Stadt respondirt, nach jeder Salve
aber auf dem Rathshaus eine solche Vocal- und In-
strumental-Musik gemacht, worauf dann Sr. Exzellenz
wieder diesen Tag in Violet gekleidet war, das Kleid
aber so stark mit Silber besetzt hatte, dass man von
dem Tuch sonst nichts mehr auf etwas auf dem
Rücken sahe, daneben einen goldenen Stern auf der
Brust und ein blaues Ordens-Band trugen, in voriger
Ordnung wieder in der Quartier zur Tafel gebracht
wurden. Bei der Huldigung war eine unbefehlhabende
Menge Zuschauer, auch viele adeliche Herrschaften zu-
gegen, davon viele oben auf den Dächern standen, in
Sonderheit war die Gräfin von Limburg mit dem
jüngeren Grafen zugegen.

Gleich wie nun diesen Tag die Herren des Raths,
welcher Sr. Exzellenz eingeholt hatten, mit derofel-
ben zu Mittag speiseten und des Nachmittags ein Ball
gehalten wurde, so hielten die anwesenden adelichen
Herrschaften in dem David'schen Hause neben dem
Rathshaus gleichfalls einen Ball, wobei in die 30 adel-
lichen Personen, Herren und Damen, zugegen gewesen.
Die Bürgerfahnen schaukelten gleichfalls ziemlich. In
Summa alles ging herrlich und fröhlich ab, und bei
dem Gesundheitstrinken wurden die Stände trefflich
gelöst. Es waren zwar zwei Herren aus dem Erschaf-
ten-Stande geordnet, welche Sr. Exzellenz als Pagen
aufwarten sollten, da wider haben dieselben aber pro-
testirt und dieses honneur nicht annehmen wollten.

Die Ducaten und harten Thaler, welche gewöhn-
lich dem kaiserlichen Huldigungs-Commissario
in einem silbernen Kistchen präsentirt, auch unter die
Suite ausgehändigt worden, wurden diesmal unter der
Stadt Dortmund und Wappen zu Köln geprägt.

Am 12. des Morgens zogen Sr. Exzellenz sammt
dero Suite nach dem Dominikaner-Kloster zur Messe
und des Nachmittags ungefähr um 5 Uhr begaben
dieselben sich von hier wieder weg nach dem Hause
Mengedo und waren damals in trap d'argent gekleidet,
wurden in der Ordnung wie beim Einzug von den
Herren des Raths und der Cavallerie bis auf die dort-
mündische Grenze begleitet, bei tapferer Lösung der
Stücke. Die Bürger-Infanterie stand bei diesem Ab-
zug am Freudenbaum im Gewehr, die Eingeseffenen der
Grafenschaft aber auf der Haide am Riegelosen, welche
letzte bei dem Vorbeizug rief munter verschiebener
Salven gegen. Die Gemahlin des Herrn Com-
missarius sammt dero Gesellschaft reiste schon in wenig
zuvor weg.

Es haben sonst Sr. Exzellenz dero besonderes
Bergnügen über die hiesige Anstalten und derofelben
erwiesene honneurs bezeugt, und die Gellebarden mit
eifigen Ducaten beschenkt, auch der Junggeheilen-Com-
pagnie ein Präsent machen wollen, wofür diese sich aber
höchstens bedankt.

Gerichtliche Entscheidungen.

† Dortmund, 9. Dez.
[Die Strafkammer] verhandelte heute zunächst
gegen die Eheleute Auctionskommissar Karl Friedrich
Weisenbruch, früher in Gattrop, jetzt in Arnsberg wohn-
haft. Die Beschuldigung ging dahin, daß die beiden

Angelagten im Jahre 1879 sich fünf ihnen anvertrauten
Beuten rechtswidrig angeeignet. Eine Frau Ries über-
nahm den Angeklagten im Jahre 1879 eine Anzahl Beuten
in Aufbewahrung, als sie dieselben aber zurückverlangte,
waren sie nicht mehr vorhanden. Erst später erfuhr
Frau Ries, daß die Beuten in Dortmund bei Herrn
Eid u. Komp. verjagt worden. In dieser Angelegen-
heit stand bereits vor einiger Zeit Termin an, doch
musste Aussetzung der Verhandlung erfolgen, weil Frau
Weisenbruch einwandte, die bei Eid u. Komp. befind-
lichen Beuten seien mit denen, die sie von Frau Ries
erhalten, ganz identisch. Heute machte nun Frau
Weisenbruch ganz andere Angaben, sie behauptete näm-
lich, von dem Vater der Frau Ries (derselbe ist in-
zwischen verstorben) die Erlaubnis zum Verleihen der
Beuten erhalten zu haben, was ein Zeuge, der sich zu-
fänglich im Zuhörerraum befand, bezeugen würde. Dieser
Zeuge wußte aber von der ganzen Sache nichts. Die
Verhandlung endete mit der Verurteilung der Frau
Weisenbruch zu 3 Monaten Gefängnis, Weisenbruch
wurde freigesprochen, weil nicht erwiesen werden konnte,
daß derselbe um die Sache gekniff.

Am Nachmittage des 31. August d. J. fuhren die
Steinhauer Möbelermeister u. Ludwig von Hamm nach
Dortmund, um hier Arbeit zu suchen. Im Wagon
gestellte sich zu den beiden der Arbeiter Heinrich Dübber,
geboren in Ottendorf bei Hamm, jetzt in Duisburg
wohnhaft. D. Dübber vortrug, er sei in Dortmund
bekannt, war zwischen den dreien bald ein Freundschafts-
bündnis geschlossen, was, nachdem die Koffer im Hotel
Dübber eingestellt waren, wobei Dübber den Sprecher
machte, durch Bier- und Schnapsgenuss befestigt wurde.
Als die beiden Hammerer am anderen Morgen aber
ihre Koffer abholen wollten, hatte sie der gemeinschaft-
liche Freund dieser Mühe bereits übergeben, die Koffer
waren fort. Schon morgens gegen 5 Uhr hatte Dübber
dieselben in Gemeinschaft mit zwei anderen Personen
abgeholt. Der Huldigungs Herr Drever fand die Koffer
später erbrochen und geplündert im Weidenholze. Dübber
wollte heute die schlechte That bestrafen, aber die Be-
weise waren zu erdrückend, so daß seine Verurteilung
zu 3 Monaten Gefängnis erfolgte. Eine ziemlich
zweifelhafte Rolle spielten die beiden Zeugen, die Ar-
beiter Heiling und Ebers, welche gemeinschaftlich mit
Dübber die Koffer nach dem Weidenholze transportirt,
sich hierbei aber weiter nichts gedacht haben wollten.
Der Gerichtshof beschloß, die beiden Zeugen, als der
Zeinahmer an der in Rede stehenden That verdächtig,
nicht zu verurtheilen.

Der Erbfolger Freiherr Josef von Bapen, früherer
Selterswasserfabrikant, hatte sich wegen Betrages zu
verantworten. Derselbe wohnte in Soest in einem dem
Herrn Thienhaus gehörigen Hause, welches von dem
Sohne des letzteren verwaltet wurde. Als von Bapen
ausziehen wollte, aber noch 135 M Miete schuldet,
machte Herr Thienhaus zum das Retentionsrecht gel-
tend, d. h., er verweigerte die Herausgabe der Mobilien
vor vollständiger Verichtigung der restierenden Miete.
Am 5. Mai d. J. kam von Bapen wieder zu Thien-
haus und zeigte einen Postchein über einen an Thien-
haus sen. eingeleiteten Wertbrief vor mit den Worten:
„So, nun werden Sie wohl nichts mehr gegen das
Ausziehen haben, denn ich habe Ihrem Vater das Geld
bau eingeleitet.“ Thienhaus hatte denn auch gegen das
Bewegungen der Mobilien nichts mehr eingewendet.
Mit dem Verenden hatte sich von Bapen aber „geirrt“, denn er hatte nur einen Wechsel auf das Bankhaus
Schüller in Bochum eingeleitet, welches denselben aber
nicht honorigte, weil seine Deckung dafür eingegangen,
dieselbe ist erst im Juni eingeleitet worden. Dieser
Fehler hatte für von Bapen recht unangenehme Folgen,
denn er wurde heute wegen Betrages zu einer Geld-
busse von 100 M event. 10 Tagen Gefängnis verur-
teilt. Seitens der künftl. Staatsanwaltschaft waren
6 Wochen Gefängnis beantragt.

Wegen unerlaubtem Auswandern wurden 7 hiesige
Militärpflichtige zu je 160 M Geldbusse event. 20 Tagen
Gefängnis verurteilt.

Die letzte Anklage war gegen den Kötter Friedr.
Wahmann aus Holzwickede gerichtet, derselbe war wegen
schweren Diebstahls angeklagt. Der Angeklagte hatte
eine Reihe von Jahren in einem Hause auf der der
Gemeinschaft „Karoline“ gehörigen Fehde „Norm“, welche
außer Betrieb ist, gewohnt und war das Gerücht laut
geworden, er habe sich eine Menge Holz, Eisen, Messing zc.
was der Fehde gehörte, angeeignet. Bei einer bei ihm
vorgenommenen Hausdurchsuchung wurde Herr Fuderholz
und ein Fuder Eisenteile, Fäustel, Hammer zc. gefunden,
in einer Kunkelröhre hatte Wahmann sogar ein
Wasserleitungsrohr und verschiedene Eisenbahnteile
vergraben. Der Angeklagte behauptete, alle diese Sachen
teils durch Erbschaft, teils Kauf erworben zu haben.
Die Zeugen konnten nicht mit Bestimmtheit konstatiren,
daß die Gegenstände Eigentum der Gemeinschaft „Ka-
roline“ seien, mit Ausnahme der vergrabenen Sachen.
Wahmann kam deshalb mit einer Gefängnisstrafe von
1 Woche davon.

Gewerbe, Handel und Verkehr.

† Dortmund, 6. Dez. [Schlachthofmarkt.]
Der Auftrieb bestand aus 29 Stüd Rindvieh, 203 Schweine,
184 Rälber. Während auf den Herbstmärkten fast aus-
schließlich hohes Fleisch und hiesiges Weidvieh zum Verkauf
gekauft war, hatten die Händler jetzt nur Stallvieh zum
Verkauf gestellt. Gute Ware dinst gelocht und wurde mit
M. 60-62 bezahlt, während 2. Qual. M. 56-60 und
3. Qual. M. 48-56 pro 50 Rilo Schlachtwiege erzielten.
Der ganze Auftrieb wurde verkauft. Schweine waren etwas
angenehmer, wenn auch eine angelegte Preisveränderung nicht
zum Durchbruch kommen konnte. Für beste Hamburger
wurden M. 57-58, für hiesige Landfleisch M. 54-58
pro 50 Rilo Schlachtwiege mit 20 Pco. Tare bezahlt.
Rälber wurden mit 45-55 A per 1/2 Rilo Schlachtwiege
bezahlt. Rälber Schlachtwiege: Dienstag, 13. Dez.
† [Der Schlachthofmarkt] bei der Firma Aktien-
gesellschaft Eisenwerk Rote Erde ist folgendes eingetragen:
Die Verhandlungsmitglieder Eugen Dörner und Ernst Sutor
find jeder für sich allein berechtigt, alle mit der Post für
d. Gesellschaft oder den Vorstand der Gesellschaft einge-
henden Sendungen, insbesondere alle Abrechnungen und
Sendungen im Namen des Vorstandes in Empfang zu neh-
men und darüber rechtsgültig für die Gesellschaft und den
Vorstand zu quittiren. In das Firmenregister ist die Firma
Eugen Sutor als Zweigniederlassung der zu Witten be-
stehenden Hauptniederlassung und als deren Inhaber der
Kaufmann Gustav Lampe zu Witten am 29. November
1881 eingetragen. Gleichzeitig ist unter Nr. 273 des Pro-
tocols Registrirt die den Kaufleuten Wilhelm Thiele und
Louis Gabelstein, beide zu Dortmund, erteilte Kollektiv-Pro-
kura vermerkt.

† Dortmund, 7. Dezember. [Aktienbrauerei.] Der
Geschäftsbericht der dortmunder Aktienbrauerei pro 1880/81
weist wiederum einen recht glänzigen Jahresabschluß auf.
Der Uberschuß betrug 6840 857 Mark gegen 5 648 363 Mark
im Vorjahre. Der Aufsichtsrath hat den früheren Grund-
lagen entsprechend auch dieses mal beabsichtigt weitere Konso-
lidation des Geschäftes reichliche Abrechnungen vorgenom-
men. Die Hypothek hat sich um die 1. Februar d. J.
erfolgte Ratenzahlung von 24 000 M vermindert, so daß
dieselbe jetzt nur noch 132 000 M beträgt. Die Bilanz
nachweis, besteht der in 1880/81 erzielte Gewinn in
201 490 M. Von demselben ist zunächst ein Betrag von
26 261 M dem Referendums überweisen, um diesen auf die
runde Summe von 100 000 M zu bringen und ferner ist
geschlossen, als außerordentliche Reserve für die im Bau be-
griffene Gasmachine, welche einen Kostenaufwand von un-
gefähr 100 000 M erfordern wird, 50 000 M zu bestim-
men. Nach Abzug der Ratenzahlungen Taxation für Auf-

Der Aufsichtsrath hat den früheren Grund-
lagen entsprechend auch dieses mal beabsichtigt weitere Konso-
lidation des Geschäftes reichliche Abrechnungen vorgenom-
men. Die Hypothek hat sich um die 1. Februar d. J.
erfolgte Ratenzahlung von 24 000 M vermindert, so daß
dieselbe jetzt nur noch 132 000 M beträgt. Die Bilanz
nachweis, besteht der in 1880/81 erzielte Gewinn in
201 490 M. Von demselben ist zunächst ein Betrag von
26 261 M dem Referendums überweisen, um diesen auf die
runde Summe von 100 000 M zu bringen und ferner ist
geschlossen, als außerordentliche Reserve für die im Bau be-
griffene Gasmachine, welche einen Kostenaufwand von un-
gefähr 100 000 M erfordern wird, 50 000 M zu bestim-
men. Nach Abzug der Ratenzahlungen Taxation für Auf-

Zu Weihnachts-Geschenken
empfehle ich diese ganz besonders reichhaltige Lager von
**goldenen und silbernen
Herren- und Damen-Uhren
(Remontoir),**
in Schweizer- und Glashütter-Fabrikat,
Ist hier als ganz vorzüglich anerkannt.
**Regulateure, Pendulen, Wecker- und Wand-
Uhren, sowie Ketten aller Art.**
Lager echter Rathenower Brillen in Stahl, Nickel und Gold, Opern-
gucker, Thermometer, geschliffene Barometer etc. unter Garantie, alles in
guter, anerkannter Ware und billig. [12014]
Die Uhrenhandlung von
Friedr. Strunck, 19. Westenhellweg 19.

Totaler Ausverkauf.
Wegen Aufgabe des Geschäftsflokals, wickelt bis zum
1. Januar 1882 geräumt sein muß, werden bis dahin sämtliche
Vorräte von:
**Winter- und Herbst-Überziehern, kompletten
Anzügen, Joppen, Hosen und Westen, Schlaf-
röcken, Knabenanzügen, Arbeiterhosen etc.**
zur Hälfte des Wertes
verkauft. Das Lager besteht nur aus feineren Garderoben
neuesten Facons. 11 653
H. M. Heimann,
Westenhellweg 69. Westenhellweg 69.

Kaiserlich Deutsche Post.
Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschiffahrt
BREMEN
BREMEN
BALTIMORE
NEW-YORK
BREMEN
NEW-ORLEANS
AMERIKA.
Directe
nach dem Westen
nach dem Osten
Wegen Passage wende man sich an
die Direktion des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Kaffee, Thee, Cacao, Vanille aus Hamburg.
Der vorzüglichste Kaffee-Exporteur bin ich in diesem Jahre in der Lage meinen
Kunden lebhaft zu empfehlen. Ich habe für den Winter 1881/82 eine große
Auswahl von Kaffee, Thee, Cacao, Vanille etc. in den besten Sorten
ausgewählt und verpackt. Ich empfehle:
Kaffee: Arabica, Robusta, Java, Sumatra, etc.
Thee: Oolong, Green, Black, etc.
Cacao: Vollkorn, zerhackt, etc.
Vanille: Stange, zerhackt, etc.
Waren-Versand-Magazin von C. H. Waldow
in Hamburg, an der Koppel 60. (Preisverzeichnisse gratis.)
Höhere königl. angestellte Beamte erhalten die Waare auf Wunsch ohne Nachnahme.

Zu Weihnachtsgeschenken
geignet, empfehle eine Partie
billiger Kleiderstoffe
unter Preis; desgleichen
Herren- und Knaben-Garderoben,
sowie **Kurz- und Wollwaaren**
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Brückstraße 46. S. Löwenstein. Brückstraße 46.

Husten-Heil
Echter harter Holz-
Extrakt, Mineralquellen
Sulfidwasser, etc.
Mittel von Maria Benno
von Donat 1871.
Berlin, im roten Schiffe,
gegenüber dem Hohl. Schiffe.
Kaut einem Gutachten der höchsten Medizinischen Behörde in Deutschland ist
nach Lage der Verhältnisse ein solches Mittel gegen mein alleiniges
Gebrauchsmittel Maria Benno von Donat nicht angedacht. Tritt allgemeine
Schwäche hinzu, so verleihe man nicht, einen wissenschaftlich gebildeten Arzt zu
konsultieren. Fortwährend frisch mit Gebrauchsanweisung in französischer,
englischer, spanischer und deutscher Sprache. In billiger Packung und Engos-
ter. Verkauf in den Apotheken der Herren v. d. Heide, W. Rindfleisch 64a,
Wilh. Wender, Brückstraße 5 [11 572]

Sektograph, Vorvielfältigungs-Apparat.
Zur Herstellung vorzüglicher Vorvielfältigungs-Masse, wie auch schwarze
Vorvielfältigungs-Masse wird bestens empfohlen.
Der Apparat sammt Waage zum Zerkleinern des Kalks ist im Deutschen Reich
wie auch in Österreich-Ungarn patentirt. Der Kalkstein, der mit dem Zerkleinern
der Kalksteinen verbunden, werden wegen Patentverletzung zu empfindlichen Strafen,
sowie zum Schadenersatz verpflichtet.
Die mittels Sektograph hergestellten Waaren werden von den Post-
anstalten zu dem höchsten Preise wie andere Waaren befördert.
Brief-, Schiffs- und Facturen-Ordner.
Der Ordner ist aus Holz gefertigt und viel praktischer, als ein altpapierener
Ordner. Er ist in zwei Größen von 3 R. aufwärts. In deutscher, französischer und
englischer Sprache. Preis 1 R. 50 Pf. in billiger Packung und Engos-
ter. Verkauf in den Apotheken der Herren v. d. Heide, W. Rindfleisch 64a,
Wilh. Wender, Brückstraße 5 [11 572]

Holzzement-Dächer
unter zehnjähriger Garantie.
Dortmund. 9783 Rud. Leistner

Die Dortmunder Pfandleihanstalt,
Rieslastraße 5, Verbindung der Beten- und Balkenstraße in der
Nähe des Gerichts, v. d. v. dem Bezirks-Commando,
empfiehlt sich dem in- und ausländischen Publikum zur ge-
richtigen, pünktlichen und billigen Verleihe. NB. Jeder, der bei uns Geld leihen will, muß sich legitimiren. 9588
A. Fleck & Comp., Pfandleiher.

Zu Weihnachts-Geschenken
empfehle ich mein auf das reichhaltigste assortierte Lager
in nachstehenden Artikeln:
**feine Lederwaren, Schmucksachen,
geschnitzte Holzwaren, Fächer, feine
Chatouillen, bronzierte und oxidirte Kunst-
gegenstände, Japan- und China-Waren,
wiener Meerscham, Reise- und Toilett-
Artikeln, Regenschirme, Hirschhornwaren,
Tornister, Schultaschen,
Spielwaren**
in reichster Auswahl.
Carl Schenk,
Bettenstraße.

Neu billige Ausgabe
von
Ramberg's Hermann und Dorothea-Bildern
in Blättern größten Formates als Wandschmuck.
Anveränderlicher Photographiedruck
Bildergroße: 38:55 Ztm. - Kartongroße: 70:85 Ztm. - Preis à Blatt 10 M.
Erhalten sind in dieser Ausgabe:
1. Die beiden Alten unter Thorweg. 2. Der Zug der Auswanderer. 3. Hermann und Dorothea am Bismarck.
Jedes einzelne Blatt ist eine klassische Zimmerschmuck; man kann sich aber auch Penants von zwei und
vier zusammenstellen, resp. noch nach angeschlossen.
Berlin SW., Bernburgerstr. 35. G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung.
Vorhandig in der
C. L. Krüger'schen Buchhandlung in Dortmund,
Westenhellweg 43.

Für Weihnachten!
Eine hübsche und grosse Auswahl
Photographie-Album
mit und ohne Spieluhr,
Poesie- und Schreib-Album,
Schreib- und Noten-Mappen,
Schreibpulte, Brieftaschen,
Schreibzeuge
empfiehlt zu sehr billigen Preisen die
C. L. Krüger'sche Buchhandlung,
Dortmund, Westenhellweg 43.

Nachener Dombau-Lotterie.
1. Hauptgew. eine Goldbarre, effektiver Wert 10000 Mk.
2. " Silberbarre " " 5000 "
1007 Gewinne im Gesamtwerte von 53500 "
Hierunter 3 Geschenke Ihrer Majestät der Kaiserin v. Deutschland.
Ziehung planmäßig am 29. Dezember 1881.
Lose à 1 Mk., 11 Lose à 10 Mk.
durch die General-Agentur von Paul Rud. Weller in Köln.
Diese Lotterie ist die vortheilhafteste von allen und bietet die größten
Chancen; mit nur 1 Mk. kann man 10000 Mk. in Gold, 5000 Mk. in
Silber gewinnen. Pläne und Prospekte gratis.
Vollständig bei den hiesigen Agenten.
Ein feines vollständiges Bett
zu haben auf 1 Jan. gesucht.
Nachenerstr. 23, 2 Treppen
Schwarzgrabenstr. 15, 2 Tr.

In der
W. Grunwald'schen Buchhandlung
(Hugo Dreier),
Dortmund, Bettenstraße 6,
ist zu haben:
(Zur Feier von Familienfesten)
**F. Schellhorn, 120 außerlesene
Neujahrs-, Geburts-, Ta-
mens- und Abschieds-Gedichte,**
28 Stammbuchverse und 29
schöne Poeme.
12. Auflage. 1 M. 50 Pf.
Die hierin enthaltenen Gedichte sind
von vorzüglicher Art. 11 860
**Atlas, Faille, Plüsch
Sammet u. Velvet**
schwarz und farbig empfiehlt die
Seiden- u. Sammet-Waarenfabrik
M. M. Catz, Greifeld.
Dortmund transo.

Stadttheater in Dortmund.
Sonntag den 11. Dezember 1881.
Lumpacivagabundus,
oder: 12 (09)
Das niederliche Kleeblatt.
Große Feste. Musik von Reitz.
112 009
Montag, den 12. Dezember:
Aschenbrödel.
Kuhpirl von A. Benzig.

Fredenbaum.
(Wintergarten.)
Sonntag, den 11. Dezember:
Großes Konzert
der Sinfonischen Kapelle
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
Wenters Konzert-Saal
16. Münsterstraße 16.
Hauptausgang: Steinplatz.
Sonntag, den 11. Dez. 1881.
Zwei große
Extra-Vorstellungen.
Gastspiel
von Mr. Serelly in seinen groß-
artigen Produktionen als Dicht- und
Musikant.
Der Sinfonische Kapelle Little
Carry und Sinfonische Kapelle
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
Anfang der 1. Vorstellung 4 Uhr.
Anfang der 2. Vorstellung 8 Uhr.
Ende 11 Uhr.
Näheres die Plakate.

Kaiser-Saal.
12. Münsterstraße 12.
Täglich Konzert-Vorstellung.
NB. Von heute an führt die be-
rühmte hiesige Sängerin genannt
"Die hiesige Minna"!!
**Aula der höheren
Töchter-Schule.**
Montag, 12. Dez., Nachmittags
2 Uhr.

Vorlesung
von Fräulein Natalie Köhler.
Antigone,
Tragödie des Sophokles. Deutsch vom
Dramm. als Volksdrama.
Musik von Mendelssohn, mit Har-
monium Begleitung.
Gegen mäßiges Honorar ist allen
der Zutritt gestattet.

**Freiwillige
Feuer-Gesamttübung.**
Sonntag, den 11. Dezember 1881,
nachmittags 3 Uhr.
Nach der Übung findet die all-
jährliche Versammlung statt; verweise auf § 18
unseres Statuts. 12 024
Der Hauptmann.

Bregeln
zum Ausstellen bei
Wirt Heine, Westenhellweg 89.
Sonntag, 11. Dezbr.,
werden bei mir sehr viele
Bregeln, Kanarienvögel,
Zierfische,
ausgestellt.
C. Wöhringhoff, Ostenhellweg 47.

**Christbaum-
Ständer**
aus Eisen, hübsch bronziert, mit
und ohne Blumenständer, empf. bit
112 022 Fr. W. Bettrams.

**Karnevals-
Garderobe.**
Ein großes Lager prachtvoller
Karnavals- u. Theaterkostüme
steht billig zu verkaufen.
Josef Meyer, Bochum,
Kaiserstraße 28. 11 998
Ein Mantelofen, ein kleiner geschliffener
Zier-Schrank zu verl. Markt 9.

Westenhellweg!
Die verehrl. Patienten des
Westenhellweg
werden im Interesse des Verkehrs
hiermit auf gegeben
Sonntag
hies rechts zu geben.
Mehrere Geschäftskente.

Evangelischer Gottesdienst,
Petri Vikariat.
Sonntag, den 11. Dezember 1881,
abends 5 Uhr:
Pastor Heller.

Rosenberg & Naan.
Dortmund, den 10. Dez. 1881
Beziehungs-Karte in Markt. Preise
London 3 M. 20 Pf. 20 48
Paris 2 M. 15 Pf. 15 48
Wien 2 M. 15 Pf. 15 48
Breslau 2 M. 15 Pf. 15 48
Hamburg 2 M. 15 Pf. 15 48
Berlin 2 M. 15 Pf. 15 48
Frankfurt 2 M. 15 Pf. 15 48
München 2 M. 15 Pf. 15 48
Stuttgart 2 M. 15 Pf. 15 48
Karlsruhe 2 M. 15 Pf. 15 48
Dresden 2 M. 15 Pf. 15 48
Hannover 2 M. 15 Pf. 15 48
Köln 2 M. 15 Pf. 15 48
Nürnberg 2 M. 15 Pf. 15 48
Regensburg 2 M. 15 Pf. 15 48
Münster 2 M. 15 Pf. 15 48
Bielefeld 2 M. 15 Pf. 15 48
Paderborn 2 M. 15 Pf. 15 48
Lippe 2 M. 15 Pf. 15 48
Bielefeld 2 M. 15 Pf. 15 48
Paderborn 2 M. 15 Pf. 15 48
Lippe 2 M. 15 Pf. 15 48